Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 13 (1915)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

15. Mai 1915 № 5 Dreizehnter Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdocent für Geburtshülfe und Gynaecologie.
Schanzenbergstraße Nr. 15, Bern.
Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz
Mk. 2. 50 für das Ausland.
Inserate:
Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Die Tuberkulose während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Von Dr. Fr. Ludwig, Frauenarzt in Bern.

Wohl am verheerendsten und unheilvollsten von sämtlichen Infektionskrankheiten wirkt unter den Menschen die Tuberkulose. Und wenn auch sämtliche Organe tuberkulös erkranken können, so sind es doch bei weitaus der größten Zahl der Fälle die Lungen, die dieser fürchterlichen Krankheit anheimfallen; in diesem Fall bezeichnen wir dann die Krankheit als Lungentuberkulose, Lungenschwindsucht oder Auszehrung. Ueber das Wesen der Tuberkulose sind wir erst genauer orientiert, seitdem es Robert Koch im Jahre 1882 gelang, durch mikroskopische Untersuchung einen Bazillus zu finden und zu züchten, der als der Erreger der Tuberkulose erkannt wurde, und der nach ihm als Koch'scher Tuberkelbazillus bezeichnet wurde.

Währenddem einst die Tuberkulose als eine anererbte, angeborne Erkrankung angesehen wurde, hat nach der Entdeckung des Koch'schen Bazillus infolge des Nachweises seiner außerordentlichen Verbreitung, seiner zahlreichen Infektionswege, sowie infolge reichlicher Erfahrung am erkrankten Menschen die alte, einst allein geltende Lehre von der Erblichkeit der Tuberkulose fast vollkommen an Bedeutung verloren und wird die Tuberkulose von der größten Zahl von Forschern heutzutage als eine erst nach der Geburt erworbene Krankheit angesehen. Und wenn man heutzutage von der Erblichkeit der Tuberkulose spricht, so versteht man eigentlich darunter nur die angeborene Disposition zu Tuberkulose, ohne daß man damit sagen will, daß der neugeborne Fötus den tuberkulösen Keim schon in sich trage. Immerhin sind eine ganze Anzahl von Untersuchungen bekannt, in denen es gelang, auch schon beim Neugebornen eine tuberkulöse Erkrankung festzustellen, und mir selbst ist es gelungen, in einigen Fällen Tuberkulose im Blut des Nabelstranges und im Fruchtwasser von Fötus nachzuweisen. Damit ist also schon der Beweis erbracht, daß neben der häufigsten Erkrankung durch Infektion von außen auch eine tuberkulöse Infektion durch Uebertragung von der Mutter auf das Kind durch den Plazentarkreislauf vorkommen kann. Bedeutend häufiger, sagen wir ruhig wohl in den meisten Fällen, findet jedoch die tuberkulöse Ansteckung erst nach der Geburt, ja sogar oft erst in den spätern Lebensjahren statt durch engen Verkehr mit tuberkulösen Kranken. Dieser Gefahr ist wohl jeder Mensch im Laufe des Lebens mehr oder weniger ausgesetzt, und so sehen wir, daß hauptsächlich diejenigen daran erkranken, die schon von Geburt auf eine verminderte Widerstandsfähigkeit zeigen, die eine angeborne Disposition zu Tuberkulose besitzen, und dieses sind meist die Kinder von tuberkulösen Eltern; währenddem die Kinder von gesunden Eltern meistens widerstandsfähig genug sind und weniger leicht an Tuberkulose erkranken, da ihr Organismus stark genug ist, um mit einer eventuell tuberkulösen Ansteckung fertig zu werden.

Fragen wir uns nun, wie die Tuberkelbazillen von einem Menschen auf den andern übertragen werden können, so geschieht dies wohl in der großen Mehrzahl durch die Atmung. Bei der Atmung und beim Sprechen werden immer kleinste Tröpfchen ausgehustet, die bei tuberkulösen Kranken immer reichlich mit Tuberkelbazillen behaftet sind. Atmet dieselben ein Gesunder ein, so gelangen diese Bazillen in die Lungen und können daselbst zu tuberkulösen Veränderungen führen. Ebenso kann der ausgetrocknete Auswurf von Tuberkulösen aufgewirbelt werden und von Gesunden eingeatmet, führt er ebenfalls zu einer tuberkulösen Infektion in den Lungen. In den Lungen rufen die Tuberkelbazillen eine lokale Entzündung hervor, die immer mehr um sich greift und allmählich das ganze Lungengewebe zerstört; teilweise geht dieselbe in Vereiterung über, die dann durch den eitrigen Auswurf nach außen befördert wird.

Doch treten wir unserm Thema etwas näher, und fragen wir uns, wie denn die Lungentuberkulose beeinflußt wird durch Eintreten einer Schwangerschaft, durch die Geburt und durch das Wochenbett.

Was das Verhalten der Tuberkulose während der Schwangerschaft anbetrifft, so ist der Verlauf nicht immer ein gleichmäßiger. Wir beobachten einerseits Patienten, die ohne Nachteil eine oder mehrere Schwangerschaften überstehen, anderseits sehen wir Patienten, wo während der Schwangerschaft eine äußerst bedenkliche Verschlimmerung der Lungenerscheinungen auftritt, die oft den raschen Tod der Lungenkranken zur Folge haben. Aus diesem Grund ist deshalb auch die Behandlung eine ganz verschiedene. Tuberkulöse Frauen, die während der Schwangerschaft keinerlei Verschlimmerungen ihrer Lungenerscheinungen zeigen, dürfen ruhig ihre Frucht austragen, immerhin wird es auch hier ratsam sein, wenn sie sich ärztlich beobachten lassen, damit eine eventuelle Verschlimmerung rechtzeitig erkannt werden kann. Bei Patienten, wo wir schon zu Beginn der Schwangerschaft ein Fortschreiten der tuberkulösen Erkrankung beobachteten, d. h. wenn Temperatursteigerungen auftreten, wenn die Patienten abmagern und der Auswurf reichlicher wird oder Lungenblutungen auftreten, soll die Schwangerschaft nicht weiter ausgetragen, sondern soll dieselbe künstlich unterbrochen werden. Auf jeden Fall wird auch hier eine kürzere oder längere ärztliche Beobachtung notwendig sein, um das Fortschreiten der Lungenerkrankung genau festzustellen, welche erst den Arzt berechtigt, die Schwangerschaft künstlich zu unterbrechen. Ist die Schwangerschaft schon sehr weit fortgeschritten und treten erst jetzt schwerere tuberkulöse Erscheinungen von seiten der Lungen auf, so ist es im allgemeinen nicht ratsam, die Schwangerschaft künstlich zu unterbrechen, da durch den künstlichen Eingriff die Patienten meistens mehr hergenommen werden, als wenn sie das Ende der Schwangerschaft ruhig abwarten.

Eine Verschlimmerung der Lungentuberkulose können wir ebenfalls sehr oft im Wochenbett beobachten. Infolge der erhöhten Anforderungen, welche der Geburtsverlauf an die Patienten stellt, und insbesondere durch die äußerst anstrengenden Austreibungswehen, während welchen die Lungen stark gebläht werden, können wir beobachten, daß im Anschluß an die Geburt, also im Wochenbett, die Tuberkulose auf bisher gesunde Lungenpartien übergreift, und so zu einer erheblichen Verschlimmerung des Krankheitsverlaufes führt. Aus diesem Grund ist es wohl zweckmäßig, bei tuberkulösen Kranken, die ihre Schwangerschaft bis zum Ende ausgetragen haben, den Geburtsverlauf möglichst abzukürzen, und dies erreichen wir am besten dadurch, daß wir, sobald die Weichteile sich genügend erweitert haben und der Kopf tief genug steht, die Zange anlegen.

Um allen diesen Schädigungen, welche eine Schwangerschaft, die Geburt und das Wochenbett auf den Verlauf der Lungentuberkulose ausüben können, wirksam entgegenzutreten, sind zweckmäßige Maßnahmen zur Verhütung einer Verschlimmerung unbedingt notwendig. In erster Linie wäre hier zu erwähnen, daß tuberkulöse Mädchen den Rat erhalten sollen, nicht zu heiraten, sondern daß sie sich vor der Ehe in einer Lungenheilstätte gründlich ausheilen lassen. Tun sie dies nicht, heiraten sie trotzdem und erkranken in der Ehe, oder erkranken vorher gesunde Frauen in der Ehe, so liegt es im Interesse der Frau und der eventuell schon vorhandenen Kinder und vor allem des Mannes, die Entfernung der Frau aus der Häuslichkeit und ihre Aufnahme in einer Lungenheilstätte bis zur vollen Genesung zu veranlassen. Tritt trotz dessen infolge Mißachtung dieser Vorschriften Schwangerschaft ein, so ist in erster Linie die gleiche Behandlung geboten wie ohne Schwangerschaft, d. h. die Entfernung aus dem Haus und die Aufnahme in ein geeignetes Krankenhaus. Treten jedoch daselbst oder schon zu Hause Verschlimmerungen der Lungenerscheinungen auf, so ist die Einleitung der künstlichen Frühgeburt angezeigt.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Einladung

zur

22. Delegiertenversammlung

im Hotel „Aarhof", Olten

Montag den 31. Mai 1915, nachmittags 1 Uhr.

Werte Berufsschwestern!

Unsere Vereinigung hält nach Beschluß der Sektionen, anstatt der Generalversammlung, am 31. Mai, mittags 1 Uhr, eine Delegierten-

versammlung ab. Wir laden die Vorstände, die Mitglieder der Kommissionen, die Delegierten der Sektionen hiermit höflich ein zur Teilnahme.

Die Zeit wird zur Besprechung kurz bemessen sein, von 1—4 Uhr. Wir müssen uns bestreben, die verschiedenen Traktanden rasch abzuhandeln.

Die Rechnung der Zentralkasse, der Krankenkasse und des Zeitungsunternehmens lesen Sie in unserer Zeitung. Von Vereinsberichten sehen wir ab. Wir hören von der Präsidentin der Krankenkasse über deren Stand und sehen, daß sie stets sehr in Anspruch genommen wird.

Herr Pfarrer Büchi wird uns die neuen Vereinsstatuten erklären.

Im Hotel Aarhof wird den Teilnehmerinnen mittags 12 Uhr ein Mittagessen zu Fr. 1. 50 geboten. Zwischen 4—5 Uhr wird ein gemeinsamer Kaffee mit Backwerk eingenommen, ebenfalls zu Fr. 1. 50. Nachher schlägt die Abschiedsstunde. Seien Sie dem Vorstande herzlich willkommen.

Traktanden:

1. Kurze Begrüßung der Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Jahres- und Rechnungsbericht des schweizer. Hebammenvereins.
4. Bericht der Revisorinnen über die Vereinskasse.
5. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
6. Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.
7. Besprechung der neuen Statuten des schweiz. Hebammenvereins, mit Erklärungen von Herrn Pfarrer Büchi.
8. Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse.
9. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung.
10. Allgemeine Umfrage.

Hoffend, uns in Olten in Gesundheit zu treffen, begrüßen wir unsere Kolleginnen.

Die Präsidentin:
Ch. Blattner-Wespi.

NB. Um dem Besitzer des Aarhofes die Zahl der Teilnehmerinnen beim Mittagessen und 4 Uhr Kaffee zu nennen, bitten wir Sie, sich per Karte bis zum 20. Mai bei Frau Meyer, Feldbergstraße 4, Basel, zu melden.

Krankenkasse.

Traktanden

für die

Delegiertenversammlung

Montag den 21. Mai, mittags 1 Uhr,

im Aarhof in Olten.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
4. Beurteilung von Rekursen gegen Entscheide der Krankenkasse-Kommission.
5. Beschlußfassung über Stillgelder.
6. Definitive Annahme des provisorischen Geschäftsreglementes.
7. Bestimmung des Ortes der nächsten ordentlichen Versammlung.
8. Verschiedenes.

Die Krankenkassekommission:
Frau **Wirth**, Präsidentin.

* * *

Eintritte:

In den Schweizerischen Hebammenverein ist neu eingetreten:

Ktr.-Nr. Kanton Basel.
96 Frau Klara Reinhardt, Basel.

Erkrankte Mitglieder:

Mme. Dénéréaz, Montreux (Waadt).
Frau Moser, Heimiswil (Bern).
Frau Baumgartner, Eichenwies (St. Gallen).
Frau Häuptli, Biberstein (Aargau).
Frau Schär, Adelboden (Bern).
Frl. Wuhrmann, Zürich.
Frau Hartmann, Möriken (Aargau).
Frau Rohner, Au (St. Gallen).
Frau Gemperli, Wolfertswil (St. Gallen).
Fr. Hager, Rorschach (St. Gallen).
Fr. Boßhardt, Kölliken (Aargau).
Fr. Werner, Alten bei Andelfingen (Zürich).
Fr. Seemann, Rußikon (Zürich).
Mlle. André, Morges (Vaud).
Fr. Lüthy, Holziken (Aargau).
Fr. Isler, Rüti (Zürich).
Fr. Guggisberg, Solothurn (zur Zeit Inselspital Bern).
Fr. Wettstein, Mellingen (Aargau).
Fr. Sollberger, Bern.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Laibacher, Hemishofen (Schaffhausen).
Frau Beier-Hasler, Adliswil (Zürich).
Mme. Burdet-Déneréaz, Clarens (Vaud).
Frau Heuer-Spring, Aegerten (Bern).

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Da ich der Versammlung in Gais leider nicht beiwohnen konnte, so darf ich doch aus gütiger Mitteilung melden, daß sie wohl besucht gewesen und einen guten, wenn auch dem Ernst der Zeit entsprechenden, etwas stilleren Verlauf nahm. Unserem einstigen Antrag, dieses Jahr statt eines Festes nur eine Delegiertenversammlung abzuhalten, ward vom Zentralvorstand und den Sektionen willig zugestimmt und wird also dieselbe nächstens in Olten stattfinden, zu welcher Frau Mösle in Stein als Delegierte gewählt ist. Die Augustversammlung fällt wieder aus. Die Hauptversammlung aber soll im Oktober in Herisau stattfinden. Näheres wird später bekannt gemacht. Möge bis dann die Weltlage sich bessern, die Zukunft heller erscheinen, damit der stete Druck auf die Gemüter weiche und des Menschen Herz wieder heiterer werde! Den Teilnehmerinnen an der Delegiertenversammlung wünscht frohe Tage

Die Aktuarin:
Frau M. Schieß.

Sektion Basel-Stadt. In unserer Vereinssitzung vom 28. April wurde über die neuen Statuten gesprochen. Ferner wurden als Delegierte nach Olten Frau Gaß-Rohrbach, Aktuarin und Frau Weber-Lander gewählt.

Im Mai findet keine Sitzung statt, dafür aber im Juni, wo wir dann den Tag und Ort bestimmen werden für das Festchen der zwei Jubilarinnen Frau Haas-Rich und Frau Sutter in Birsfelden, welche beide seit 40 Jahren im Beruf tätig sind. Wir bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Versammlung vom 1. Mai war nur schwach besucht. Von einem ärztlichen Vortrag wurde Umgang genommen, erstens weil so viele Aerzte im Militärdienst abwesend sind und zweitens, weil die Durchnahme des neuen Statutenentwurfes ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm; dieser wurde, abgesehen von einigen kleinen Punkten, gutgeheißen. Als Delegierte nach Olten sind gewählt Fräulein Baumgartner, Fräulein Rosa Rytz und Fräulein Blindenbacher. Nachdem noch verschiedene Vereins-Angelegenheiten erörtert wurden, wurde um 4 Uhr die Versammlung geschlossen. Das Datum für die nächste Vereinssitzung wird in der Juninummer bekannt gegeben werden.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. An unserer letzten Versammlung wurden als Delegierte nach Olten gewählt: Frau Tobler-Michel und Fräulein Gmünder. Dieselben werden uns an unserer nächsten Versammlung Bericht erstatten über alle Beschlüsse, die an der Delegiertenversammlung gefaßt wurden. Unsere nächste Sitzung findet Donnerstag den 17. Juni im Spitalkeller statt und wird an diesem Tage der zweite Halbjahresbeitrag für die Krankenkasse von Fr. 5.30 und der Sekttionsbeitrag von Fr. 1.—, also total Fr. 6.30, eingezogen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Am Nachmittag des 4. Mai 1915 hat die Sektion Schaffhausen ihre Versammlung in Neuhausen abgehalten. Herr Dr. Huber von Neuhausen hatte die Güte, uns über „Hülfeleistung bei Verwundungen" einen Vortrag zu halten. Besonders auf dem Lande, wo der Arzt oft weit entfernt wohnt, wird manchmal die Hebamme zu Hülfe gerufen, wo eine Wunde zu behandeln ist, d. h. der erste Verband anzulegen ist, bis der Arzt die Behandlung selber übernehmen kann. Auch bei Vergiftungen durch Beeren, Pilze oder Getränke kann man sofort dem Schaden vorbeugen. Der Herr Doktor unterwies die anwesenden Hebammen, wie dies und jenes anzuwenden und zu behandeln sei; er besprach und erklärte auch die verschiedenen Verwundungen, erzählte, wie man früher sie behandelt habe und wie man jetzt damit verfahre, wo die Medizin so bedeutende Fortschritte gemacht hat. Man konnte viel lernen und verdanken wir daher dem Herrn Dr. Huber seinen Vortrag aufs beste. Es freute uns sehr, daß der Herr Doktor und seine Frau uns die Ehre erwiesen, eine Tasse Kaffee mit uns zu trinken. Die geschäftlichen Sachen waren natürlich vor dem Vortrag zur Erledigung gekommen.

Maria Vollmar, Aktuarin.

Sektion Winterthur. Vor gut besuchter Versammlung hielt uns Frl. Dr. Wyß einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über Brustkrebs. An Hand einiger Bilder erklärte sie uns denselben nicht nur als Zerstörer der Brustdrüsen, sondern auch der festen Massen, der Knochen u. s. w. Wir folgten ihren Worten mit regem Interesse und verdanken an dieser Stelle ihre Mühe und Arbeit aufs Beste. Die übrigen Traktanden fanden eine rasche Erledigung. Auf Antrag unserer Präsidentin wurde als zweite Delegierte Frau Egli gewählt. Nach einem guten „Zvieri" schlossen wir die Versammlung.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. An unserer gut besuchten Maiversammlung hielt uns Herr Dr. Biber einen interessanten Vortrag über: „Eklampsie, deren Entstehung und Heilung." Für das Entstehen der gefürchteten Krankheit sprechen viele Faktoren mit: 1. Erkrankung der Nieren; 2. der Leber; 3. weiches empfindliches Nervensystem; 4. eine Vergiftung der Mutter durch das Kind; 5. auch die Witterungseinflüsse seien in Betracht zu ziehen. Der Herr Doktor führte an, daß der Hauptgrund die Vergiftung sei und zwar durch die Ausscheidungen des Kindes. Bei der Sektion einer an Eklampsie Verstorbenen findet man: „Nierenentzündung, starke Blutung in der Leber und im Gehirn", was eben auf Vergiftung hinweist. Die Heilung hat in neuerer Zeit auch auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht und die Behandlung ist eine andere geworden. Bekanntlich hören die Eklampsieanfälle meistens auf, wenn die Geburt beendigt ist. Der herbeigerufene Arzt wird, wenn es möglich ist, die Geburt auf künstlichem Weg beendigen. Wenn aber die Anfälle in der Schwangerschaft auftreten und die Geburt nur durch große Gefahr für Mutter und Kind, z. B. durch Kaiserschnitt, vorgenommen werden könnte, oder die Anfälle nach der Geburt auftreten, wird statt dessen folgende Methode angewandt: Man verabreicht Morphium 0,01—0,02 Gr., nach einer Stunde 2 Gr. Chloral, nach weitern zwei Stunden 0,01 Gr. Morphium, nach weitern

vier Stunden 2 Gr. Chloral, nach weitern sechs Stunden 1,5 Gr. Chloral und nach weiteren acht Stunden wieder 1,5 Gr. Chloral. Dann kommt in letzter Zeit noch Aderlaß dazu, um die Giftstoffe aus dem Körper der Mutter zu entfernen. Eine jetzt angewandte Methode, um die Geburt einzuleiten, ist folgende: Eine Schafblase wird in die Gebärmutter eingeführt und in dieselbe kommt etwa 1/4 Teil Glyzerin. Die Schafblase sondert das Glyzerin ab und dasselbe reizt den Mutternmund. Zugleich saugt die Blase Wasser in sich auf und vergrößert sich. Es treten bald Wehen auf und in 6—8 Stunden wird die Geburt angehen. Bei der Behandlung mit Morphium und Chloral könne man ruhig den Verlauf abwarten. Für die Hebammen ist es von großer Wichtigkeit, die Gefahr frühzeitig zu erkennen und den Arzt zu benachrichtigen. Das weitere wird er dann besorgen und uns für unsere Hülfeleistungen Anleitung geben. Mit großem Interesse sind wird den klaren Ausführungen des Vortragenden gefolgt. Wir danken Herrn Dr. Biber auch an dieser Stelle für das Gebotene.

Liebe Kolleginnen, an unserer nächsten Versammlung im „Karl dem Großen" am 27. Mai wird Frau Dr. Lampert die Güte haben, uns einen Vortrag zu halten über: „Das Stillen". Bekundet auch an diesem Vortrag Euer Interesse durch zahlreiches Erscheinen. Beginn der Versammlung um 3 Uhr. Wichtige Traktanden erwarten uns. Beginn des Vortrages um 4 Uhr.

Der Vorstand.

Die Ueberschätzung des gesunden Aussehens.

Die Meinung, daß eine gesunde, d. h. lebhafte Hautfärbung auch unbedingt auf ein günstiges Allgemeinbefinden schließen lasse, wurzelt sehr tief und verführt oft, insbesondere Kindern gegenüber, zu trügerischer, ja gefährlicher Zuversicht. Wie es andrerseits recht häufig den Eltern zu unbegründeter Besorgnis über den Gesundheitszustand ihrer Lieblinge Anlaß gibt, wenn sie blaß oder gegen das sogenannte „Verbrennen" durch Sonnenstrahlen unempfänglich erscheinen.

Demgegenüber muß einmal darauf hingewiesen werden, daß man weder das gesunde, noch das ungesunde Aussehen — nach den Begriffen, die sich im Volke festgesetzt haben — überschätzen darf. Weder ist das eine immer ein Beweis körperlichen Wohlbefindens, noch das andere immer ein Zeichen angegriffener Gesundheit. Gewiß wird im großen ganzen ein gesunder Mensch eine sogenannte gesunde Hautfarbe haben; aber es ist durchaus nicht erforderlich, daß er besonders „blühend" aussehe. Die Vorbedingungen für eine mehr oder minder stark gerötete Haut liegen nämlich zunächst in dieser selbst. Vor allem hängt es von der sehr variablen Dicke der Haut ab, ob die darunter liegenden Blutgefäße mehr oder weniger durchschimmern können. Weiter handelt es sich um die Gefäßfüllung selbst und schließlich noch um die Intensität der Blutfarbe. Das Blut eines Menschen kann vollständig normal sein, sowohl was die Anzahl der roten Blutkörperchen als auch den Gehalt an Blutfarbstoff anbetrifft, und trotzdem kann sich eine gewisse Blässe bemerkbar machen, die von Unkundigen für das Anzeichen eines Krankheitszustandes gehalten wird. Ganz zu Unrecht, denn es gibt ganze Generationen, die völlig gesund sind, aber alle ein derartiges blasses Aussehen zeigen.

Andrerseits kennen wir Zustände von Blutarmut und Bleichsucht, die man den Kranken nicht ansieht. Nur dem Arzt werden bei der Untersuchung gewisse Merkmale auffallen, die ihn stutzig machen und ihn dazu bewegen, eine regelrechte Blutuntersuchung vorzunehmen, die ihn ohne weiteres auf den richtigen Weg führt. Es kommt vor, daß Leute ein geradezu blühendes Aussehen haben, aber in Wirklichkeit doch schwer krank sind. Häufig ist es das Herz, das bei der Untersuchung durch besondere, gerade den Blutarmen eigentümliche Geräusche den wirklichen Zustand zu erkennen gibt. Es sei hier an den in Laienkreisen gebräuchlichen Ausdruck „blühende Schwindsucht" erinnert. Im allgemeinen haben wir die Vorstellung, daß ein Schwindsüchtiger abgemagert aussieht, eine welke Haut und eine blasse und fahle Gesichtsfarbe hat. Das Gegenteil kommt vor, ist aber dann selbstverständlich durchaus kein Zeichen von Gesundheit. Allerdings ist in den beiden zuletzt genannten Fällen die Röte des Gesichtes für den erfahrenen Arzt als eine unnatürliche leicht erkennbar und entsteht meistens durch Stauungserscheinungen des Blutes, die mit dem Leiden des Patienten im Zusammenhang stehen.

Am verbreitetsten ist ohne Zweifel die Ansicht, daß ein Mensch, dessen Haut sich unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen im Freien gebräunt hat — wobei hauptsächlich die ultravioletten Strahlen, d. h. die chemisch wirkenden, in Frage kommen —, stets als gesund zu bezeichnen sei. Auch der Betreffende selbst gibt sich nur zu gern dieser Selbsttäuschung hin, trotzdem er sich in Wirklichkeit gar nicht gesund fühlt. Am meisten tritt das bei solchen Personen hervor, die mehrere Wochen zur Erholung an der See oder auf dem Lande zubringen. Bei ihrer Rückkehr ist große Freude daheim über ihr gesundes Aussehen; sie selbst aber müssen leider die Wahrnehmung machen, daß schon nach einigen Wochen, wenn sie wieder ihrem Berufe in geschlossenen Räumen nachgehen müssen, diese trügerische Farbe geschwunden ist und der früheren krankhaften Blässe Platz gemacht hat. Zu ebenso falschen Schlüssen können Erfrierungszustände den Anlaß geben. Rote Nasen, die davon herrühren, führen dann meist zum Verdacht, daß ihr unglücklicher Träger dem Alkoholgenuß übermäßig zugetan sei. Sind aber auch noch die Wangen und Ohren infolge Erfrierens rot geworden, so bieten die davon Betroffenen äußerlich das Bild einer robusten Gesundheit. Dabei können sie aber z. B. schwer herzkrank sein, was ihnen von ihren Angehörigen natürlich niemand glaubt. Erst wenn es gelingt, die Folgen des Erfrierens zu beseitigen, wozu hauptsächlich die Elektrizität ein noch immer nicht genügend bekanntes Mittel bietet, dann tritt eine ganz andere Färbung des Gesichtes, manchmal sogar eine krankhafte Blässe hervor. Auch in akuten Krankheitsfällen kann manchmal ein „gesundes" und „gutes" Aussehen konstatiert werden. Man denke nur an die Röte bei fieberhaften Zuständen, namentlich bei Lungenentzündung, die Unkundige sehr leicht dazu verführt, die Klagen von Kranken nicht ernst zu nehmen, da sie doch so „gesund" aussehen. Aus der allerneuesten Zeit ist uns ein Fall bekannt, indem wegen dieses falschen Glaubens der Umgebung die ärztliche Hilfe zu spät kam und der Kranke infolge einer Lungenentzündung sterben mußte. Es kann nicht dringend genug bekannt werden, daß in solchen Fällen einzig und allein das Fieberthermometer zu entscheiden hat. Zu den Fällen eines trügerischen guten Aussehens gehört auch die nervöse Erscheinung des krankhaften Errötens, das mit Unruhe und quälendem Angstgefühl verknüpft ist. Die Erinnerung an ein früheres Erröten und an die damit verknüpfte lästige Empfindung ist imstande, einen neuen Anfall hervorzurufen. Schon die Begegnung mit einer gleichgültigen Person kann dieses Angstgefühl verursachen.

So gibt es noch eine ganze Reihe von Ursachen, in denen sich die Menschen inbezug auf das Aussehen anderer täuschen können, und es ergibt sich daraus, insbesondere für Mütter ihren Kindern gegenüber, die ernste Mahnung, das Befinden eines Menschen nicht lediglich nach der unsicheren Aeußerlichkeit des Aussehens zu beurteilen.

Englische Krankheit.

Die Rhachitis, gewöhnlich englische Krankheit genannt (sie wurde nämlich zuerst anfangs des 17. Jahrhunderts in England beobachtet) kommt am häufigsten bei Kindern von ein bis drei Jahren vor und äußert sich durch Weichheit der Knochen, die sich infolge Druckwirkungen verbiegen und den kindlichen Körper unschön verändern. Charakteristisch als Merkmale der Krankheit sind verdickte Arm- und Beingelenke, gekrümmte Beine, dicker Schädel, schlaffe Haut, schwach entwickelte Brust, dagegen aufgetriebener Leib. Das Skelett verkrümmt sich, und da sich auch die Beckenknochen häufig verändern, besteht für rhachitische Mädchen noch die Gefahr, daß sie später in der Ehe erschwerte Geburtsvorgänge haben oder daß sie überhaupt unfähig werden, auf normale Weise ein Kind zur Welt zu bringen. Ebenso kann die Wirbelsäule eine mehr oder weniger starke Verkrümmung erleiden; mancher Bucklige wäre ein schön gewachsener Mensch, hätte ihn nicht im frühesten Kindesalter die englische Krankheit heimgesucht! Rhachitische Kinder sind unlustig, blaß, schwitzen zuweilen stark und leiden oft an Verdauungsbeschwerden. In den ärmeren Schichten des Volkes, dort, wo die blutarme Fabrikarbeiterin Mutter wird, ist die englische Krankheit besonders zuhause. Ihre Ursachen können verschiedener Art sein. Zunächst ist festzustellen, daß den Knochen die nötige Menge Kalk fehlt. Dieses Fehlen von Kalk kann nur dadurch entstehen, daß das betreffende Kind schlecht gewählte, kalkarme Nahrung erhalten hat, oder daß der Körper den Kalk nicht aufnimmt. Es kann aber auch der Fall bestehen, daß der erkrankte Organismus des Kindes Säuren entwickelt, die den in den Knochen befindlichen Kalk auflösen, so daß sich die Knochen erweichen. Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß jede gesunde, kräftige Mutter, wenn nur irgend möglich, ihr Kind selbst stillen sollte, da gerade in der ersten Lebenszeit des Kindes die ihm von der Natur bestimmte Nahrung auch diejenige ist, die das Kind zu einer gedeihlichen Entwicklung nötig hat. In Ermanglung von Mutter- oder Ammenmilch gebe man Eselmilch, mit vegetabilischer Milch gemischt, und erst wenn diese nicht zu beschaffen sein sollte, greife man zu keimfreier Kuhmilch. Nicht überfüttern! Rhachitischen Kindern gebe man möglichst wenig Kartoffeln. Süßigkeiten, Brot, keinerlei Mehlspeisen, dagegen reichlich Gemüsekost, Aepfel, Nüsse, Beerenfrüchte, Buttermilch, Eier, Spinat. Hin und wieder einen Teelöffel voll medizinischen Ungarwein zur Anregung. Luft und Licht sind gerade einem an englischer Krankheit leidenden Kinde sehr nötig. Bei nicht staubigem oder stürmischem und nicht zu kaltem Wetter (Nord- und Ostwinde sind zu vermeiden!) wäre das Fenster des Schlafzimmers nachts zu öffnen; tagsüber lasse man das Kind ruhig, auf einer Decke liegend, spielen. Niemals zwinge man das Kind, zu gehen oder zu stehen; man würde den jungen Körper nur noch mehr verunstalten. Als gutes Mittel für rhachitische Kinder werden Fichtennadel- oder Kräuterbäder empfohlen, die dreimal wöchentlich notwendig sind. Man läßt das Kind zehn Minuten in dem ungefähr 37° C warmen Wasser liegen, kühlt dann das Wasser rasch um 8 bis 10° ab und bringt hierauf das Kindchen, wenn es nicht gestillt wird, ins erwärmte Bett. Auch Kochsalzbäder (für ein Bad 1/2 bis 1 Pfund Kochsalz) sind sehr dienlich. Häufig wird empfohlen, die krummen Glieder des Kindes zu dehnen oder zu strecken; hierbei ist jedoch kluge Vorsicht nötig, um dem Kinde nicht noch zu schaden. Eine zweckmäßige Bandage, die aber der Arzt bestimmen müßte, kann sehr angebracht sein und Krümmungen vermindern. Schwerlich wird jedoch ein krummes Skelett wieder vollständig in die normale Lage und Gestalt zu bringen sein. Während gesunde Knochen etwa 65 % Kalk enthalten, rhachitische dagegen nur 20 bis 30 %, ist es selbstver-

ständlich, daß alles getan werden muß, durch eine entsprechende Wahl der Nahrungsmittel dem kranken Kinde Kalk zuzuführen. Ist das Kind noch sehr klein, so gibt man ihm in vorsichtigen Dosen Nährsalze, die der Arzt zu bestimmen hätte. Größeren Kindern, die an der englischen Krankheit leiden oder gelitten haben, gebe man in reichlichen Portionen Kopfsalat (mit Zitronensaft!), Spinat, Aepfel und anderes Obst.

Ueber Frühjahrskuren.

Es ist ein alter Brauch, im Frühjahr, wenn die Natur sich regt, gleichsam ihr Geburtsfest feiert, die Bäume blühen und die Wiesen grünen, die Zimmer zu lüften und die Wohnungen von dem Winterschmutz zu reinigen, damit man wieder freier atmen kann. Wie behaglich fühlt man sich in der Frühjahrssonne und wie rein ist die Luft bei Sonnenschein! So hat man auch von jeher das Bedürfnis gefühlt, im Frühjahr eine Reinigungskur des Körpers vorzunehmen, mit dem Bewußtsein, daß durch das naturwidrige Verhalten im Winter der Körper vielfach verunreinigt wurde und sich viele Stoffe in demselben angehäuft haben, die eine Schwächung derselben bedingen und entfernt werden müssen. Wohl läßt sich nicht leugnen, daß durch die zahlreichen Schmausereien, die im Winter zur nützlichen Ausfüllung der Zeit an der Tagesordnung sind, durch vielfachen Mangel an Bewegung, durch den häufigen Aufenthalt in den geheizten Zimmern grobe Sünden und Verfehlungen gegen die Naturgesetze begangen worden sind, wodurch eine Schwächung der Lebenskraft und eine Verweichlichung des ganzen Organismus hervorgerufen wurde, daß etwas zur Wiederbefestigung der Gesundheit geschehen müsse.

Man hat deshalb zu allen Zeiten sogenannte Frühjahrskuren gebraucht. Dieselben bestanden in dem Gebrauch von sogenannten Blutreinigungsmitteln, wohl in dem dunklen Gefühle, daß bei den winterlichen Gelagen den Verdauungsorganen eine zu große Last aufgebürdet wurde und deshalb eine Reinigung dringend notwendig angezeigt sei. Waren es bestimmte abführende Theemischungen, Tisanen, Molken usw., welche alle die Eigenschaft hatten, den Stuhl anzuregen und das Blut zu reinigen, verordnete man regelmäßige Blutabzapfungen, in dem Wahne, daß das dunkelvenöse Blut ungesundes und unreines Blut sei, daß sich an Stelle dieses Blutes dann reines Blut bilden werde. Um dieses sicher und rascher zu bewerkstelligen, glaubte man durch die Zufuhr von Rotwein die Bildung eines gesunden Blutes begünstigen zu müssen, und so mancher hat sich Aderlässe machen lassen, um eine Gelegenheit und einen Grund zu haben, täglich mehr oder weniger Rotwein trinken zu können.

Heute weiß man, daß der Genuß des Weines und anderer alkoholischer Getränke die Blutbildung hemmt, daß eine Verbesserung des Blutes nur dadurch zustande kommen kann, wenn man dasselbe nicht verunreinigt. Auch in unserer Gegenwart werden noch gewisse Mittel, meist Geheimmittel, unter dem Namen Blutreinigungsmittel, im Stillen vielfach verkauft. Doch haben viele eingesehen, daß der Gebrauch derartiger Mittel die Gesundheit eher beeinträchtigt und den Körper schwächt, als daß eine wirkliche Reinigung dadurch erzielt werde. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Gegenwart keiner Reinigung bedürfe, und durch das gewohnheitsgemäße Leben in den Wintermonaten keine Schwächung der Lebenskraft eintrete.

Die Beobachtung lehrt im Gegenteil, daß wir bezüglich der Häufigkeit der Gastmähler hinter unseren Vorfahren nicht zurückstehen, daß wir aber im Gebrauch der Reizmittel, wie Kaffee, Thee, Alkoholika, Fleisch usw. dieselben weit überragen und daß die Gegenwart in Verfeinerung der Kochkunst, in die Mannigfaltigkeit der Gerichte und der Ueppigkeit der Gastmähler selbst in den einfachen Haushaltungen die alten weit übertrifft, so daß die frühere Einfachheit und Nüchternheit selbst in den bürgerlichen und arbeitenden Kreisen mehr oder weniger verschwunden ist. Eine Tatsache, die noch durch das stete Zurückgehen des Durchschnittsalters, durch das häufige Auftreten mörderischer Volksseuchen, durch die stetige Abnahme der Militärdiensttüchtigkeit illustriert wird. Es fehlt also nicht an Gründen zu Frühlingskuren, zur Wiederauffrischung der Lebenskraft und zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit. Mit dem Eintritt des Frühlings herrscht in der ganzen Natur ein alles belebendes Prinzip, welches sich auch bei dem lebenden Wesen allenthalben bemerkbar macht. Es ist deshalb diese Jahreszeit die günstigste zur Beseitigung naturwidriger Fehler und zu einer Regeneration der Lebenskraft.

Die beste Frühjahrskur ist die Bewegung im Freien, sei es daß man sich Sportsvereinen anschließt, daß man sich körperlichen Arbeiten unterzieht oder oft Freiübungen macht. Diese werden am besten bei entkleidetem Körper ausgeführt, wobei man zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt. Durch die Bewegung wird der Blutkreislauf gesteigert, alle vegetativen Funktionen angeregt und alte Schlacken gelockert und ausgeschieden. Mangel an Bewegung schwächt die Gesundheit und ist häufig die Ursache zu mehr oder weniger schweren Erkrankungen. Viele fürchten die Winterkälte und bringen die ganze Winterszeit in geheizten Räumen am warmen Ofen zu. Solche verweichlichen sich ernstlich und sollten mit Beginn des Frühjahrs täglich im Freien sich Bewegung machen und vorsichtig ihre warmen Winterhüllen ablegen und langsam zu einer luftdurchlässigen Kleidung übergehen. Besonders Kinder

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern

Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor: 931

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gefl. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.
Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in A.

Biomalz

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

Dose **Fr. 1.60** und **Fr. 2.90**,
tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die **Galactina-Kindermehlfabrik in Bern.**

muß man täglich ins Freie schicken und sie im Freien spielen lassen. Dabei ist es notwendig, daß man keine die Bewegung hemmende Kleidung anzieht, ohne zu rasch zu einer sommerlichen Kleidung überzugehen.

Aber auch mit der richtigen Anwendung des Wassers kann man sich abhärten und die Hauttätigkeit anregen. Viele glauben, daß hierzu nur das kalte Wasser verwendet werden könne, aber die Erfahrung lehrt, daß jede Wassertemperatur, die von der normalen Körperwärme abweicht, zur Abhärtung gebraucht werden kann. Schwächliche oder ältere Personen tun besser, die Abhärtung durch warme Bäder anzustreben, nur dürfen dieselben nicht über zehn Minuten ausgedehnt werden.

Wer das ganze Jahr Mäßigkeit übt und eine natürliche Nahrung zu sich nimmt, bedarf keiner eigentlichen Frühjahrskuren; man darf nicht vergessen, daß die Verdauungskraft in den kalten Monaten vermindert ist, daß alkoholhaltige und heiße Getränke wohl momentan einen gewissen Grad von Wohlbefinden erzeugen und daß alle diese Mittel eine Schwächung des ganzen Organismus im Gefolge haben. Man muß deshalb mit dem Gebrauch derselben vorsichtig sein und sie nur selten und in bescheidenen Mengen verwenden.

Ueber das Kauen.

Es ist heutzutage allgemein bekannt, daß bei unserer Ernährung nicht nur die Frage, was wir essen, sondern auch wie wir essen, d. h. wie die Speisen in unserem Munde verarbeitet werden, eine hervorragende Rolle spielt. Das Kauen, das trotz des alten Volkswortes: „Gut gekaut ist halb verdaut", von vielen noch immer als etwas Nebensächliches behandelt wird, besorgt das wichtige Geschäft, unsere Nahrungsmittel in möglichst guter Zerkleinerung und Verteilung und nach gründlicher Durchmischung mit Speichel in den Magen gelangen zu lassen. Magen und Darm haben die Aufgabe der Verdauung, im Munde aber wird die Arbeit des Verdauens geleistet. Der Speichel macht die von den Zähnen zermalenen und von der Zunge geformten Bissen weich, hat aber außerdem noch eine chemische Funktion zu erfüllen, nämlich die mit der Nahrung aufgenommene Stärke in Zucker, beziehungsweise in Dextrin und Maltose umzuwandeln, worauf die Speise in den Magen geleitet und dort weiter verdaut wird. Der Amerikaner Fletcher hat das Kauen zu einer gewissen Kunst ausgebildet. Er machte sich an ein sorgfältiges Studium des Geschmackes, behielt die Speise so lange als möglich im Munde, um den gesamten guten Geschmack, der in der Nahrung enthalten ist, so viel wie möglich herauszuziehen, bis sie von selbst durch die Kehle hinunterglitt.

Gründliches Kauen scheint bei einem großen Teil unserer heutigen Nahrung überflüssig zu sein. Wir glauben genug getan zu haben, wenn wir alle unsere Bissen klein und dünn schneiden, sie durch Butter und Saucen geschmeidig machen und sie durch reichliches Trinken hinunterspülen. Aber alle künstlichen Hilfsmittel ersetzen nicht im entferntesten den Wert des guten Kauens und sind schuld an einer Reihe von Magen- und Darmstörungen und an der weit verbrei-

Hebammen! Achtung! Ausschneiden!

Da wir noch grosses Lager, sind wir in der Lage, unserer werten Kundschaft noch die alten Preise einzuhalten, so lange Vorrat reicht.

Auch kleine Bestellungen werden dankbar entgegengenommen.

Watte, chemisch rein, in Paketen von 1000 500 250 100 50 25 gr
per Paket à Fr. 3.20 1.75 —.95 —.45 —.25 —.13
Beinbinde «Ideal», gangbarste Breite 8 cm . . . . . à Fr. 1.20
Nabelbinde, Crêpe de santé . . . . . à » —.45
Kinderpuder «Ideal» in Streudosen . . . . . à » —.35
Kinderseife, sehr mild und angenehm im Geruch . . . . . à » —.45
Brustwundsalbe «Ideal», beste Wundsalbe nach Vorschrift.
Preis per Schachtel » —.30
Nabelpflaster, 4 cm breit, 5 m lang, luftdurchlässig . . . . à » 2.20
Fieberthermometer, mit Garantie . . . . . Fr. 1.50 und » 2.—
Bedethermometer . . . . . à Fr. —.80, 1.— und » 1.10
Saccharintabletten, 100 Tabletten 20 Rp. 1 Tablette = 1½ Stück Zucker.
Fenchelthee als Beruhigungsmittel für Kinder, 20 Rp.
Aenis, Kamillen, Lindenblüten, Sennesblätter, Brustthee, Blutreinigungsmittel, Frauenmänteli etc. à 20 Rp.
Irrigatoren, komplett mit Gummischlauch und Garnitur, à Fr. 4.50 und 4.—
Leibbinden in allen Qualiäten und Grössen auf Lager.

Auswahlsendung gerne zur Verfügung. 934

Gummistoffe für Betteinlagen à Fr. 4.— und Fr. 5.— per Meter.

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft
Blumenbergstrasse - **BERN** - Telephon 1815

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **„Toilette-Sammetseife"** oder „Velvet Soap" bewährt.

Die „Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 922

915 **Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,** Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.
Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habitueller Verstopfung** mit **Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal-** und **Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane** etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 884
Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg.)

Suchen Sie zu mäßigem Preis und bei guter Pflege

Unterkunft 927

für Ihren **Säugling,** vorübergehend oder für längere Zeit? Schreiben Sie an
Säuglingsheim „Hebron"
in Männedorf.
Spez. einge. Neubau.

AXELROD's KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 914

Für das
Wochenbett:
Alle modernen antisept. u. asept.
Verbandstoffe:
Sterilisierte Vaginaltampons
„ Jodoform-Verbände
„ Vioform- „
„ Xeroform- „
zur Tamponade
Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.
Ferner: **Sterile Watte**
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte
Wochenbett-Unterlage-Kissen
(mit Sublimat-Holzwollwatte)
Damenbinden etc.
Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt
bei 855
H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser Sanitätsgeschäft
74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74
Telephon 4059

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

teten Zahnverderbnis. Durch das ungenügende Kauen werden die Zähne schlecht genährt und können nur mangelhaft kauen. Dabei fehlt es den Zähnen wieder an der erforderlichen Uebung, denn der Zahn ist kein totes Glied, sondern hat ebenso wie andere Organe Stoffwechsel. So entsteht eine Wechselwirkung, wobei Zähne und schlechtes Kauen einander in immer größerem Maße schädigen. Die Zähne wollen Arbeit haben, deshalb soll man ihnen feste Bissen zu kauen geben. Auch die Kinder soll man schon früh gut kauen lassen und ihnen nicht die harte Rinde wegschneiden oder die Bissen vorher durch Eintauchen weich machen. Ein vielfach verbreiteter Irrtum ist es, daß man den Milchzähnen des Kindes keine große Beachtung zu schenken brauche, daß sie ungehindert hohl werden und faulen dürfen, da sie durch das nachfolgende bleibende Gebiß ersetzt würden. Das ist grundfalsch. Die Milchzähne sollen nur abgenutzt werden; bei Krankheiten derselben ist aber sofort der Zahnarzt zu fragen, da sonst die Krankheit in das unter den Milchzähnen bereits neugebildete Gebiß übergehen kann. Der Zahn ist ein großes Kapital, und der Schaden, der ihm durch unser hastiges, oberflächliches Kauen zugefügt wird, ist ebenso groß wie die gesundheitlichen Nachteile, die der übrige Körper dadurch erleidet.

(„Abendschule".)

Die gute Laune.

Wohl eine der köstlichsten Gaben und Geschenke, die ein gütiges Geschick dem Menschen in die Wiege legen kann, ist der natürliche Frohsinn, die sogenannte gute Laune. Und sie zeigt sich nicht nur in sonnigen Tagen, in glücklichen Zeiten — ihre wahre Feuerprobe besteht sie erst im Ernst des Lebens, in Not und Trübsal, in Leid und Trauer.

Wie es viele gibt, die ohne Sorgen nicht auskommen können, die sich förmlich Sorgen machen, wenn sie keine haben, so gibt es auch Menschen, die keinen Grund zur Bekümmernis haben, und doch ewig grämlich, mürrisch einhergehen, wenn sie keine Feinde haben, so haben sie auch keine rechten Freunde; man läßt sie ihres Weges ziehen und drängt sich nicht nach ihrer Gesellschaft.

Wie anders die Frohgelaunten! Sie sind nicht nur glücklicher als die Unfrohen, weil sie das Leben leichter tragen und alles Schwere leichter überwinden — sie sind auch eine Freude ihrer Mitmenschen; die Herzen fliegen ihnen zu, sie sind begehrt und geliebt. Jeder freut sich, wenn er sie sieht, denn Fröhlichkeit steckt an, und wo sie sich zeigen, bringen sie „Stimmung" in die Gesellschaft.

Und wie viel schneller kommen sie vorwärts als die Griesgrämigen! Wer hat gern trübselige Gesichter um sich? Niemand. Aber mit einem lebensfreudigen Menschen geht die Arbeit noch einmal so flott vonstatten. In allen Berufen — in dem einen mehr, in dem andern weniger — handelt es sich ja nicht allein um die Leistung an sich, es handelt sich auch um die Persönlichkeit, um ein angenehmes, gefälliges Wesen.

Das sollten alle beherzigen, die Neigung zur Kopfhängerei haben und ihrer schlechten Laune allzu leicht nachgeben. Der Mensch hat einen Willen, damit er ihn gebrauchen soll, und hier soll er ihn — schon aus Rücksicht gegen seine Nächsten — gebrauchen.

Wenn man Schweres durchzumachen hat oder Trauriges erleben muß, so soll man sich gewiß nicht zum Frohsinn zwingen oder sich von anderen zwingen lassen. Das verlangt niemand. Aber in unabänderliche Tatsachen muß man sich schließlich fügen und in allen Lagen seinen Lebensmut bewahren: das ist Pflicht gegen sich und alle Nahestehenden.

Mit dem Klagen und Jammern wird es nicht besser, sondern nur schlimmer: das sollte man sich immer wieder sagen. Auch die schweren Zeiten gehen vorüber — auf Regen folgt Sonnenschein, lautet ein altes Wort. Und wenn die Sonne wieder scheint, soll man auch den Regen vergessen und fröhlich sein mit den Fröhlichen!

Notiz betreffend

Adress-Aenderungen!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer anzugeben.

Alkoholfreie Weine Meilen.

Dr. M. Bircher-Benner in Zürich schreibt: „Ich konstatiere, daß alkoholfreie Weine von Meilen nicht nur ein durststillendes Getränk, sondern ein vorzügliches Nahrungsmittel sind, das vom Säuglings- bis zum Greisenalter vorzüglich ausgenutzt und vertragen wird. Ich verwende Ihre alkoholfreien Trauben- und Obstweine von Meilen seit Jahren bei allen Krankheiten, bei jedem Alter, als durststillendes Getränk und als Krankennahrung und habe dabei nur günstige Erfahrungen gemacht." 919[4]

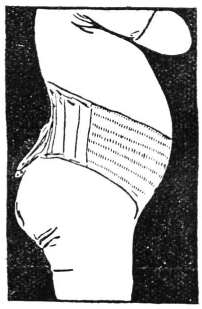
Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst **Persil** das selbsttätige **Waschmittel** in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, **ohne** sie zu **kochen**, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der **„Henco" Henkel's Bleich-Soda.** 9233



„Salus" Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

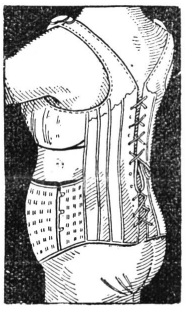
sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel

2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus" (Illustrierte Prospekte) 903



Kinderheim

von **Emilie Freiermuth** in

Riehen bei Basel

empfiehlt sich zur Aufnahme von

Säuglingen

und Kindern bis zu 2 Jahren in Pflege. 910

Prospekte zu Diensten.

Wagner's ächte Jogurt- **Honig-Malz „Pretiosa"**

WAGNER'S JOGURT PRODUCTE

Schafft geregelte Verdauung, gutes gesundes Blut & damit eisenfeste, blühende **GESUNDHEIT.** Bietet volle Gewähr als gesund, heilsförderndes NÄHR-GENUSS- u. HEILMITTEL von besonderem Wohlgeschmack

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Schweiz. Jogurt-Industrie: WAGNER, HAUSER & Co., BASEL.

In Originaldosen (von Fr. 1. 50 und Fr. 2. 80) belaufen sich die Kosten für eine Kur auf nur 20—25 Cts. täglich.

(Bl. 413 g) 929

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei **Wundsein** in ihrer Wirkung unübertroffene

Okics Wörishofener Tormentill - Crème.

Frl. M. W., Hebamme in K., schreibt darüber:

„Kann Ihnen nur mitteilen, dass Ihre Tormentill-Crème **sehr gut** ist bei **wunden Brüsten.** Habe dieselbe bei einer Patientin angewendet und **guten Erfolg** gehabt."

Okics Wörishofener Tormentill - Crème,

in Tuben zu 60 Cts. zu haben in Apotheken und Drogerien. 875c

Hebammen erhalten Rabatt.

F. Reinger-Bruder, Basel.

15. Mai 1915 № 5 Dreizehnter Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Die Tuberkulose während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. — **Schweizerischer Hebammenverein:** — Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Eintritt. — Erkrankte Mitglieder. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Appenzell, Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Winterthur, Zürich. — Ueber Frühjahrskuren. — Ueber das Kauen. — Die gute Laune. — Notiz. — Anzeigen.

Urteile bekannter Gynaekologen.

III. „In Beantwortung Ihrer werten Zeilen vom 17. Januar kann ich Ihnen nur mitteilen, dass Ihre **OVOMALTINE** ein vorzügliches Mittel ist zur Stärkung des geschwächten Organismus nach Krankheiten und speziell im Wochenbett. Besonders für stillende Mütter zur Anregung der Milchsekretion kann es nicht genug empfohlen werden. Durch seinen Wohlgeschmack übertrifft es die meisten ähnlichen Präparate. Noch dazu ist der Preis im Vergleich zu andern Nährpräparaten ein verhältnismässig niedriger. 912[3]

Ich werde nicht verfehlen, Ihr Präparat wie bisher so auch fernerhin zu verordnen. Auch bei meiner Frau hat die Ovomaltine im Wochenbett und während der Stillzeit ausgezeichnete Dienste geleistet.

gez. *Dr. F. . .* in *E. . .*“

OVOMALTINE *ist an einer Reihe erster Frauenkliniken ständig im Gebrauch. Der Ruf des Präparates gründet sich nicht auf die Reklame, sondern auf exakte klinische Versuche, die seine Bedeutung als hochwertiges Nährpräparat von leichter Assimilierbarkeit und ausgesprochener milchbildender Wirkung klar bewiesen haben.*

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Firma gegründet 1865.

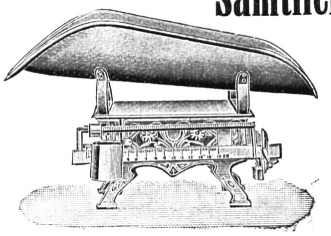
Sanitätsgeschäft **M. SCHAERER A. G., BERN**

13 Bubenbergplatz 13

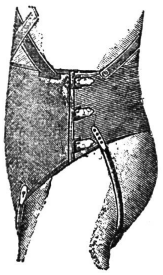
Zweiggeschäfte: **GENF,** 5 Rue du Commerce; **LAUSANNE,** 9 Rue Haldimand

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- u. Säuglingspflege

Komplette Hebammen-Ausrüstungen



Universal-Leibbinden „Monopol“, Salusbinden, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Bettische, Bidets, Badethermometer, Milchflaschen u. Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc. etc. 891[1]



Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. — Man verlange unsern K-Katalog!

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider

920

Seit Jahren erprobt.

935

Verkäuflich in Paketen à Fr. 1.— und à 50 Cts.

Confiserie OPPLIGER, BERN

Aarbergergasse 23 und Dépôts.

Die

beste

Kindernahrung

ist natürlich die Muttermilch.

Wo aber diese fehlt, oder aus verschiedenen Gründen nicht gegeben werden kann, da leistet das **seit 40 Jahren** bekannte und tausendfach bewährte 892

Epprecht's Kindermehl

die beste Hülfe. Neben der Muttermilch hochschätzbar, wie auch als alleinige Nahrung mit bloss Wasser gekocht l. Vorschrift, unübertroffen. Leichte und schnelle Zubereitung. Stets dünnflüssig zu verabreichen. In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt franko ab Fabrik in Murten.

Telephon Magazin 445

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

905

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate** (Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

„Berna" Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

„Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ‚Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 913

Kleieextraktpräparate

von

Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen** und **rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien** und **Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 1169 g) 883

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;** vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 877

In den Apotheken

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

„Bärenmarke" 901

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. **Gleichmässige Qualität!**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Unser Verkaufsmagazin, bisher Bubenbergplatz 13,

befindet sich vom **1. Mai 1915** ab

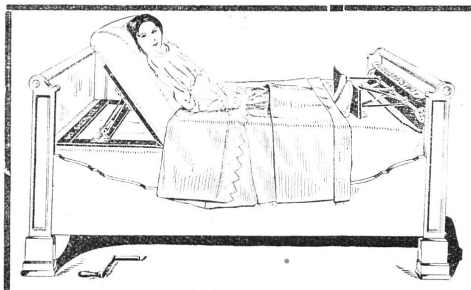
Bärenplatz Nr. 6

(früheres Gebäude der Spar- und Leihkasse).

Zum gleichen Zeitpunkt wird auch das Zentralbureau nach Wabern in unsern Fabrikneubau verlegt. 936

Sanitätsgeschäft

M. Schaerer A. G., Bern.



Durch die Benützung der

Körper- und Fussstütze

nach

N. Augustin's Patent

ersparen Sie sich sowie den Wöchnerinnen viel Mühe und Unannehmlichkeiten.

Keine Hebamme sollte ohne dieselben die Wöchnerinnen aufrichten.

Viele Anerkennungen und Zeugnisse zur Verfügung.

890 Verlangen Sie sofort Prospekt und kostenlosen Besuch von

N. Augustin, Luzern.

Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

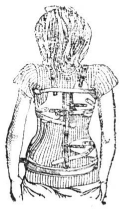
Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsimetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausübung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis.

Alleiniger Lieferant für die Schweiz: 867

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, **Bern**

Erlachstrasse 23 (im Chalet)



Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. Telephon 2676.

Empfiehlt den werten Hebammen **hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummiunterlagen,** sowie sämtliche **Wochenbettartikel** in reicher Auswahl. 916 Achtungsvoll *Obiger.*

Für Kinderbäder

empfehlen wir einen Zusatz von etwas **„Lacpinin"** (Fichtenmilch, eine die ätherischen Oele der Fichten und Edeltannen enthaltende Emulsion). Lacpinin wirkt stärkend, beruhigend und erfrischend; sein natürliches, gesundes Fichtennadel-Parfüm wird von den Kindern sehr angenehm empfunden und trägt zu ihrer Behaglichkeit im Bade bei. Lacpinin ist in Flaschen à Fr. 2.— durch Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht durch die

„Wolo A.-G.", Zürich.

Hebammen Gratisproben und Rabatt auf Originalflaschen.

(OF 8500) 933

Die Einwohnergemeinde Andermatt

sucht eine **tüchtige** 937

Hebamme.

Solche, die in der Krankenpflege ausgebildet ist, erhält den Vorzug. Man wende sich an den Einwohnergemeinderat Andermatt.

Das Kindermehl

BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf** ist den besten andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber :-: wesentlich **billiger.** :-:

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

880

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose **Fr. 1. 50**)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch.** Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, **ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1. 25.** 906

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg

Beste Bezugsquelle

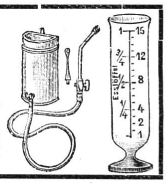
für alle

Hebammenartikel

bei höchstmöglichem Rabatt. 887

Sanitätsgeschäft F. Schenk, Bern

Telephon 404 **Waisenhausplatz 5** Gegründet 1877



Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker „Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte **Dauernahrung** für **Säuglinge** vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als **Krankennahrung** bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der **Säuglinge,** sowie für **ältere Kinder** und **Erwachsene.** In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M.

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für **Kranke** und **Gesunde** jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für **stillende Mütter.** In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.80 M. 881

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

Eine Volontärin gesucht

zur Stütze der Oberhebamme am kantonalen Frauenspital in Bern.

Sich zu melden beim **Direktor** des **Frauenspitals** in **Bern.**

VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

902 (sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart

24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:
Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können. 931

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.